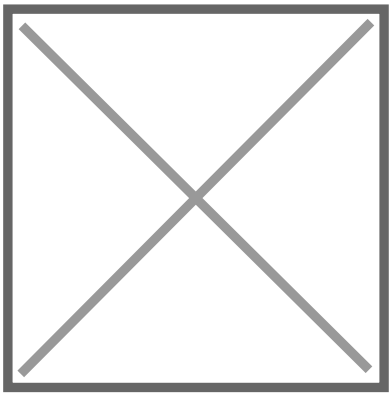

Noch einmal Bolivien

Description

Zeichen der Zeit

Bolivien

Foto: chris74 â?? Fotolia.com

In den letzten Tagen gab es immer wieder Nachrichten Ã¼ber die politischen Unruhen in Bolivien. Da mein Herz sozusagen fÃ¼r Bolivien schlÃ¤gt, weil mich viele freundschaftliche â?? eigentlich besser: familiÃ¤re Beziehungen mit Menschen und Land verbinden, habe ich diese Nachrichten mit groÃ?em Interesse verfolgt, doch die Berichte waren immer nur sehr kurzâ?¦ eigentlich mehr Randnotizen.
Gestern kam nun per Rundmail ein Brief von einer Freundin aus Bolivien. Ihre Zeilen haben mich sehr bewegt und betroffen gemacht.

Ulrike GroÃ?

Rundbrief September 2008

Liebe Freunde!

Heute morgen erwachte ich und schaute in dicken Nebel, der aber in Wirklichkeit Rauch war, der von den vielen abgefackelten Feldern her Ã¼ber unser Dorf waberte. Augenreizungen, Husten und Kopfweh sind die Folgen, die vor allem den kleinen Kindern zu schaffen machen.
FÃ¼r mich war dieser Rauch wie ein Sinnbild dessen, was wir gerade mal wieder in Bolivien erleben: Unruhen, gewalttÃ¤tige Auseinandersetzungen zwischen AnhÃ¤ngern und Gegnern des PrÃ¤sidenten Evo Morales und seiner

Regierungspartei â??MASâ??, Blockaden, Verletzte, Tote, TrÃ¤nen, Leid â?? das alles sind wie rauchende Feuer, die einen Dunstschleier Ã¼ber das Leben der Menschen hier legen und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft verdunkeln. Heute soll endlich mal wieder ein Dialog in Gang kommen â?? gebe Gott, dass alle Beteiligten dabei wirklich das Wohlergehen des Volkes und nicht nur ihre eigenen politischen Interessen im Blick haben!

Mittlerweile haben wir in unserer Region den 10. Tag der totalen Strassenblockaden, die die â??MASâ??-AnhÃ¤nger im Nachbardorf San Julian als Antwort auf die PlÃ¼nderung der staatlichen Einrichtungen in Santa Cruz letzte Woche errichtet haben.
Das bedeutet, dass keine VersorgungsgÃ¼ter aus anderen Regionen mehr herbeigebracht werden kÃ¶nnen. Treibstoff und FlÃ¼ssiggas waren schon vorher knapp, jetzt gibt es nichts mehr. Auf den MÃ¤rkten gibt es kein frisches Obst oder GemÃ¼se mehr, Kartoffeln und Reis waren auch nicht mehr zu haben, sowie keine Milch oder Milchprodukte. In unserem kirchlichen MÃ¤dcheninternat â??MAMENKOâ?? sah sich die Direktorin, Sr.Flora, gezwungen, die MÃ¤dchen heimzuschicken, weil sie ihre ErnÃ¤hrung nicht mehr gewÃ¤hrleisten konnte. Einige mussten aber dennoch da bleiben, weil der Weg nach Hause schon blockiert war.

Vorige Woche war ich in Santa Cruz, weil ich auf der einen Seite die junge deutsche Freiwillige Carina abholen wollte, die fÃ¼r ein Jahr hier bei uns mitarbeiten wird, und auf der anderen Seite meine Mutter und P. Thomas an den Flughafen begleitete.

Als wir am Dienstag nachmittag in Santa Cruz ankamen, hÃ¶rten wir nahe unserem Hotel schon BÃ¶llerschÃ¼sse und LÃ¤rm von aufgebrachten Menschenmassen: die Jugendorganisation â??Union Juvenilâ??, der erbittersten Gegner des PrÃ¤sidenten, hatte sich gerade darangemacht, die staatlichen Einrichtungen (wie z.B. das Amt fÃ¼r Landreformen, verschiedene BehÃ¶rden, staatliches Telefon etc.) zu stÃ¼rmen und zu plÃ¼ndern.

Die Unruhen gerieten schnell ausser Kontrolle; die jugendlichen Banden marodierten plÃ¼ndernd und prÃ¼gelnd durch die Stadt, niemand gebot ihnen Einhalt.

Zum GlÃ¼ck gingen die FlÃ¼ge planmÃ¤ssig, so dass meine Mutter mit P. Thomas zwar ein StÃ¼ck durch eine Blockade am Eingang zum Flughafen laufen mussten, aber sie kamen gut von hier weg und auch mittlerweile gut in Deutschland an. Carina, die neue Freiwillige, und ich saÃ?en aber erst mal in Santa Cruz fest, da alle Strassen nach draussen, und vor allem die nach San Ramon, blockiert waren. Um nicht zu viel Hotelkosten zu haben, suchten wir Zuflucht bei den Franziskanerinnen, die uns Ã¼beraus gastfreundlich aufnahmen. Hinter den hohen Mauern ihres Konventes horchten wir Tag und Nacht auf den LÃ¤rm der Unruhen ringsum und warteten darauf, dass sich die Situation beruhige und die Blockaden auflÃ¶sten. Aber vergeblich.
Nach drei Tagen beschloss ich, die einzige MÃ¶glichkeit, die sich uns bot, um aus der Stadt zu kommen, wahrzunehmen: Ich kaufte zwei Tickets fÃ¼r einen Bus, der die Blockaden auf der Landstrasse nach San Ramon weitlÃ¤ufig umgehen wollte und uns Ã¼ber San Antonio nach ConcepciÃ³n bringen konnte. Dort hoffte ich, eine MÃ¶glichkeit zur Weiterfahrt nach San Ramon zu finden.
Unser Bischof, Mons. Antonio, war auch in Santa Cruz. Wir besuchten ihn, damit er Carina kennenlernte und besprachen unseren Reiseplan mit ihm. Er lud uns ein, in ConcepciÃ³n zu bleiben, wenn wir von dort nicht mehr weiter kÃ¶nnten. Aber ich hatte ja nur das Allernotwendigste fÃ¼r eine Ã?bernachtung von zuhause mitgenommen, als wir in San Ramon losgefahren waren, und ich hatte nun nach knapp 5 Tagen in den gleichen Kleidern nur den einen Wunsch, endlich irgendwie wieder nach Hause zu kommen. Auch Carina wollte endlich ihren Einsatzort kennenlernen.

Also fuhren wir am Samstag um 8:00 Uhr morgens mit dem Bus in Santa Cruz los.
Und um acht Uhr abends kamen wir, nach einer extrem staubigen und holperigen Fahrt Ã¼ber knapp 200 km unbefestigte Wege, wohlbehalten in ConcepciÃ³n an. Dort wurden wir wieder sehr gastfreundlich von den Franziskanern aufgenommen und konnten uns unsere dicken Schichten von Staub abwaschen.

Am nÃ¤chsten Morgen besuchten wir die feierliche Sonntagsmesse, wo um Frieden in Bolivien gebetet wurde, und nach dem Mittagessen hatten wir das GlÃ¼ck, von einem Caritas-Mitarbeiter nach San Ramon mitgenommen zu werden.
So kamen wir endlich am Sonntagnachmittag hier zu Hause an.

Nun hoffen wir, dass die Konfliktparteien rasch eine LÃ¶sung finden, damit die Menschen hier wieder aufatmen kÃ¶nnen. Wegen der Strassenblockaden kÃ¶nnen wir auch nicht an der internationalen Ausstellung in Santa Cruz teilnehmen, wo wir mit den Handarbeiten unserer Frauengruppen schon angemeldet waren. Das ist natÃ¼rlich sehr enttÃ¤uschend fÃ¼r alle, da wir ja schon seit Wochen auf dieses Ereignis hin gearbeitet und uns Verkaufserfolge und AuftrÃ¤ge erhofft haben.

Im Moment bleibt uns mal wieder, wie so oft in Bolivien, nur das Gebet und die Hoffnung, dass trotz aller dÃ¼steren Aussichten die Bereitschaft zum Kompromiss das Land vor dem totalen Chaos bewahren mÃ¶ge.

Liebe GrÃ¼sse an Euch alle.

Eure Ulla

Category

1. Allgemein